

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 44

Illustration: Oktober

Autor: Schnider, Adolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

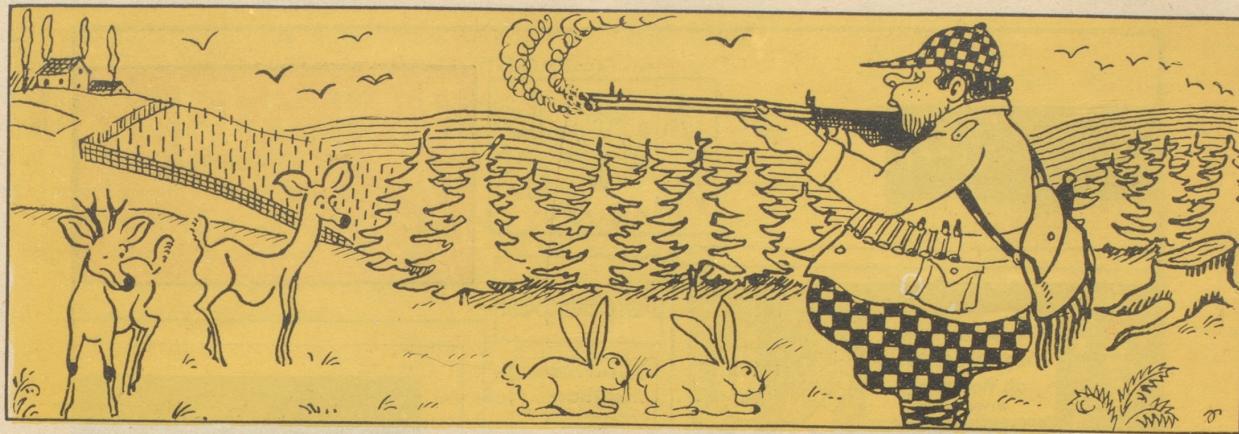
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Gourmet

Uns vis-à-vis sind neue Leute eingezogen. Hente nun bringt mein vierjähriges Töchterchen Mimy einen ebenso gleichaltrigen Knaben dieser neuen Leute in unsere Stube zum Spielen. Nachdem dies geraume Zeit gegangen, sagt meine Kleine: „Muetter, i ha Hunger.“ — „Witt a Stück Brot?“ — „Jo gärn.“ — Ich schneide ihr ein Stück herunter und frage dann den Knirps, ob er auch ein solches wünsche. Nachdem er dies bejaht, überreiche ich ihm ebenfalls ein Stück, das er gerne abnahm, es dann einen Moment beschaute und sagte: „Händ er au Höng?“ —

R. G.

Das Wichtige

Es war 1914, bei Kriegsausbruch. Depeschen durchjagten in allen Richtungen das Land. Die Sezler holten die größten Buchstaben aus ihren Kästen. Die Zeitungen kamen noch feucht in die Hände der Leser. Das tägliche Extrablatt wurde geboren. Alles, auch der faulste Spießer, war in fiebiger Erregung.

In später Stunde wurde der Regierungsrat zur Sitzung berufen, um über nächste dringende Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung des Landes zu beraten. Die Regierungsmitglieder zerbrachen sich die schweren Köpfe. Gegen drei Uhr morgens, nach Stunden ungewohnt strenger Arbeit, schloß der Präsident die Sitzung mit der letzten Frage, ob noch jemand etwas Wichtiges vorzubringen wüßte. Allein er erhob sich ein älteres Ratsmitglied (sein Name tut nichts zur Sache) und sprach mit Nachdruck: „Der Fahrplan der Forchbahn muß unbedingt abgeändert werden!“

Burti

's Trognerbähnli

Aristokratisch i Form ond Gebahre tuet 's Trognerbähnli ommefahre, quasi än-elektrisierti Gäß, di grösst Stigig macht-m müd häz.

Strohls flink schüft's zum Ländli us, als ä tubers, wißmolets Appenzellerhus, zwo Räje Fenster häts, ond vorn ä Läuterne ond ä Nebelhorn.

So böddelets ond tänzlets abbe i d'Stadt, ä Wälserli, en Schottisch, 's werdt müd matt, en Volke, Masolke, en Zuchzer zmetz dren, sharpf om de Rank him Vögelisegger-Senn.

Wiä zum Füxe bringt's öppé de Bricht (wenn i de Stadt de Nebel ganz dicht ommeslit, daß kum zum Schnuse sei): bi üs obbe sei's denn öppé nebelfrei!

ab.

Hundertundeine Schweizerstadt

Arosa

Zwei tieffrüme Seen, von Tannen umwäumt, In luftiger, duftiger Höh'. Und ringsherum Sonne und Sonnenschein, Hoch oben ein ganz wenig Schnee. Und an den sonnigen Höhen stehn Biel Brachthotels in der Reihs', Ein prächtiger Kurssaal verkündet, daß hier Erstklassiger Weltkurort sei.

Mondaine Exoten, so Dame wie Herr, Flanieren, spazieren am Strand, Man sieht manches Sport-Dreß, manch Ten-niskottüm,

Manch durchsichtig Damengewand.

Man sieht manche Schönheit, so rosig und Die treibt hier verschiedenen Sport lärisch, Manch blaßes Mädel, das nimmt dann von Drei Tropfen Gesundheit mit fort. Hier

Hoch über dem Kurort, auf sonniger Höh' erblickt man ein Kirchlein, ganz klein, Und ringsherum Friede und ringsherum' Dort muß es ganz wunderschön sein. [Ruh', knapp unter dem Kirchlein, da liegt das Wie einst noch so friedlich und still, [Dorf, Als niemand noch was von Arosa wußt', Im Dornröschchen-Märchenidyll.

Fränzchen

Wenn man auf Reisen geht ...

Es ist manchmal verhängnisvoll, wenn man Musikliebhaber ist. — Ich war in München gewesen und wie gewöhnlich packte meine Frau nach meiner Rückkehr meine Koffer aus. Daß sie dabei auch die Taschen meiner Anzüge durchsucht, ist eine verzeihliche Schwäche, die ja auch mit Ordnungsliebe entschuldigt werden kann. Jedemfalls bin ich daran gewöhnt und — na, hier kann ich es ja sagen — richte mich danach.

Man wird es deshalb verstehen, daß ich nicht im Entferntesten gestützt auf das bekannte sanfte Ruhelassen meines guten Gewissens — an irgend eine Gefahr dachte, als ich, von einem Ausgang zurückkehrend, das Barometer auf Sturm und Erdbeben, meine Frau aber nicht mehr mit Auspacken, sondern mit Einpacken beschäftigt vorfand. Allerdings waren es ihre Koffer, die sie vor sich hatte.

Eine Frage meinerseits wartete sie gar nicht ab.

„Ich bin Dir jetzt auf Deine Schliche gekommen, Du Wüstling! Also so betrügst Du mich argloses Wesen auf Deinen Reisen... Aber ich nehme das nicht so hin... Ich verlasse Dich mit dem nächsten Zug... das heißt, sobald ich fertig gepackt habe... vielleicht wird's auch morgen... ich habe mein Bett bereits in's Esszimmer gestellt...“

Endlich kam ich mal zu Worte, nachdem der Redestrom mir wenigstens Zeit zu einer raschen Gewissenserfor-schung gelassen hatte, deren Resultat

**Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRUNGLI / ZÜRICH**
Paradeplatz — Gegründet 1836